Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 55 (2005)

Heft: 2

Buchbesprechung: Das Reich und Polen. Parallelen, Interaktionen und Formen der Akkulturation im hohen und späten Mittelalter [hrsg. v. Thomas Wünsch]

Autor: Eberl, Immo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hilfe gegen die Türken (Klaus-Peter Matschke). Englands Gesandte nach Frankreich und zur Hanse (Arnd Reitemeier) werden ebenso vorgestellt wie das skandinavische Gesandtschaftswesen (Thomas Riis), die diplomatische Kommunikation zwischen Venedig und Kaiser Maximilian I. (Christina Lutter), das Gesandtschaftswesen des Alten Reiches und des Reichstages (Paul-Joachim Heinig), das westeuropäische Geleit (Martin Kintzinger) und das Botenwesen Berns und Boten und Gesandte zu den eidgenössischen Tagsatzungen (Klara Hübner, Andreas Würgler). Die beiden letztgenannten Beiträge werden vor allem in der Schweiz auf Interesse stossen. Das Fazit der Tagung von Peter Johanek wird am Ende des Bandes dahingehend gezogen, dass sich eine fragmentarische Zusammenschau ergibt, die aber dennoch die wesentlichen Aspekte des Gesandtschafts- und Botenwesens erfasst. Die dargestellten Fallbeispiele vom späten 13. bis zum frühen 16. Jahrhundert haben eine Reihe verfassungsmässig verschiedener Länder mit ihren diplomatischen Gepflogenheiten einander gegenübergestellt und ermöglichen damit einen sehr guten vergleichenden Überblick. Damit ist ein wertvoller Anfang für die Behandlung eines lange Zeit kaum beachteten Themas gegeben, der in Zukunft fortgesetzt werden sollte.

Immo Eberl, Ellwangen/Tübingen

Das Reich und Polen. Parallelen, Interaktionen und Formen der Akkulturation im hohen und späten Mittelalter. Unter Mitwirkung von Alexander Patschovsky hg. von Thomas Wünsch (Vorträge und Forschungen, Band 59). Ostfildern, Jan Thorbecke Verlag, 2003, XII/503 S.

Nachdem der Konstanzer Arbeitskreis 1975 den Band «Die deutsche Ostsiedlung als Problem der europäischen Geschichte» veröffentlicht hatte, der den Perspektivenwechsel in der Betrachtung der deutschen Ostsiedlung endgültig festschrieb, wendet sich der vorliegende Band neuerlich dem europäischen Osten zu. Er knüpft methodisch an den 2002 von Joachim Ehlers herausgegebenen Band mit den Vorträgen der beiden Reichenau-Tagungen von 1999 mit dem Titel «Deutschland und der Westen Europas im Mittelalter» an. Im Unterschied zum deutsch-französischen Verhältnis seit dem 19. Jahrhundert ist dieses im deutsch-polnischen Verhältnis erst noch mit genauen Inhalten zu füllen. Daher ist die Beschränkung des vorliegenden Bandes auf Polen von Vorteil und könnte für weitere Länder Osteuropas vorbildhaft werden. Der Band will Kriterien für die Analyse des kulturellen Wandels vorstellen und an ausgewählten Sachkomplexen der deutschen und der polnischen Geschichte überprüfen. Dabei wird eine Beschränkung auf nur teilweise Abdeckung von Themen bewusst hingenommen, um ein möglichst grosses Spektrum behandelter Themen vorzuführen.

Von den insgesamt 15 Beiträgen des Bandes sind elf von polnischen und vier von deutschen Gelehrten vorgestellt, wobei zu letzteren als fünfte die Zusammenfassung hinzukommt. Die künstlerischen Beziehungen zwischen Polen und dem Reich im späten Mittelalter werden am Beispiel der Verbindung zwischen Krakau und Süddeutschland abgehandelt (Adam S. Labuda). Die Expansion und Hegemonie in der Aussenpolitik im östlichen Mitteleuropa wird am Beispiel von Polen und Halič-Volyn' bis 1387 vorgestellt (Christian Lübke), ebenso Polens Stellung im ostmitteleuropäischen Mächtesystem im späten Mittelalter (Jörg K. Hoensch). Die «Libertas ecclesiae» und die landesherrliche Gewalt werden zwischen dem Reich und Polen verglichen (Winfried Irgang). Mit Opole, Centena, pagus wird versucht Landgemeinde und Territorialverwaltung Polens zu erfassen (Karl Mod-

zelewski). Die polnischen Hofämter, Landesämter, Staatsämter und ihre Hierarchien werden im mitteleuropäischen Vergleich vom 11. bis 15. Jahrhundert aufgezeigt (Janusz Kurtyka). Eine Untersuchung der Kirchen im Deutschordensland Preussen 1243–1525 will deren innere Struktur und den Beziehungen zum Landesherren nachgehen (Andrzej Radzimiński). Die Untersuchung der Migration deutscher Ritter nach Polen (Tomasz Jurek) geht der Darstellung der höfischen Kultur und ritterlichen Lebensformen in Polen vor dem Hintergrund der europäischen Entwicklung (Wojciech Iwańczak) voraus. Die Untersuchung der intellektuellen Staatsbediensteten in Polen folgt (Krzysztof Ożóg) ebenso die wissenschaftlichen Kontakte zwischen dem Reich und Polen im späten Mittelalter (Mieczyslaw Markowski). Die Kirchengeschichte wird in der Behandlung der schlesischen und polnischen Klosterkultur aufgenommen (Marek Derwich) und mit der Untersuchung der Kultbeziehung zwischen dem Reich und Polen (Thomas Wünsch) fortgesetzt.

Zwei Beiträge befassen sich mit ethnischen Problemen: Zuerst der der ethnischen Gruppenbildung gewidmete Beitrag (Andrzej Janeczek) und zum anderen der Beitrag Assimilation, Widerstand und die Entwicklung ethnischer Gruppen im mittelalterlichen Polen als europäisches Paradigma (Piotr Górecki). Alexander Patschovsky fasst die Beiträge des Bandes zusammen und stellt Parallelen, Interaktionen und Formen der Akkulturation im hohen und späten Mittelalter zwischen dem Reich und Polen fest. Dabei sieht er zwei Komplexe, den politisch-institutionellen-sozialen und den kulturellen, die wiederum jeweils in mehrere Einzelteile zerfallen. Das Fazit des ersten Komplexes ergibt einen tiefen Einschnitt in der polnischen Verwaltung im 14. Jahrhundert, als die Kastellaneiverfassung durch die Staats- und Gerichtsbezirksverfassung abgelöst wurde. Obwohl diese Reform eine polnische Eigenart darstellt, war der dadurch ausgelöste Modernisierungsschub in Richtung auf herrschaftliche Verdichtung eine europäische Gesamterscheinung, die Polen in den europäischen Kulturraum einbindet. Der zweite kulturelle Komplex beweist ebenso deutlich die Einbindung Polens in diesen europäische Kulturraum, wobei die nationalstaatlichen Eigenheiten eindeutig zurückbleiben. Der Band hat zahlreiche Entwicklungen, die in ihrer Ähnlichkeit und Gleichförmigkeit das Reich und Polen verbinden, deutlich herausgearbeitet und vor allem die westliche Anbindung Polens bereits im Mittelalter an den europäischen Raum gezeigt. Damit wird auch auf historischer Grundlage eine Begründung für den Eintritt Polens in die EU gegeben. *Immo Eberl, Ellwangen/Tübingen*

Landgemeinde und Kirche im Zeitalter der Konfessionen. Hg. von Beat Kümin. Zürich, Chronos, 2004. 205 S.

Der Reader mit einem Vorwort von Peter Blickle vereinigt sechs Beiträge zum im Titel genannten Spannungsfeld. Diese bestreichen geographisch weit auseinanderliegende, recht unterschiedliche Situationen der frühen Neuzeit, werden aber durch die konzeptionelle Klammer des Kommunalismus ebenso wie des Konfessionalismus erfreulich gut zusammen gehalten. Dies ist sicher einerseits das Resultat einer möglicherweise erstaunlichen Situation: dass ungeachtet der recht unterschiedlichen gesellschaftlichen und staatlichen Verhältnisse in den vielen Regionen der Frühen Neuzeit die Ebene Pfarrei bzw. Gemeinde eine wichtige Rolle spielt: «Praktisch überall hatte sich die Pfarrei des Wohnorts als unbestrittenes Zentrum des religiösen Lebens etabliert» (Kümin, S. 150). Natürlich schuldet der Band seine Anlage auch der internationalen Forschung, die sich in der Untersuchung der frühen Neuzeit auf einen stark lebensweltlichen Akzent verständigt hat.